

Ehrendes Gedenken für 31 Bürger, die ohne Nahestehende bestattet wurden:

Niemand soll unbeachtet „unter die Erde kommen“ und vergessen sein

Wolfenbüttel. Die Martinskapelle auf dem Hauptfriedhof ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Fast 100 Menschen sind gekommen, einige müssen stehen. Sie wollen der Verstorbenen der letzten 12 Monate gedenken, für die bei der Beisetzung keine Nahestehenden zugegen waren. Mit der stellvertretenden Bürgermeisterin, Ghalia El Boustami, unterstreicht Heidemarie Wypich vom Hospiz der Stadt Wolfenbüttel, wie sehr verein berichtet in der Begrüßung:

Ihr daran liegt, diesen Menschen, „Damit diese Verstorbenen nicht die in unserer Stadt gelebt haben, eine „letzte Ehre“ zu erweisen.“

Es gibt vielfältige Gründe, wenn kein einziger Mensch einem Be- gräbnis beiwohnt – wenn kein Verwandter, kein Freund, kein Helfer da ist – nicht einmal ein Mensch aus der Nachbarschaft.

vollständig ohne jegliche menschliche Anteilnahme „unter die Erde kommen“, begleiten Ehrenamtliche des Hospizvereins seit 2017

ihren letzten Weg. Sie geben diesen Abschieden einen bescheidenen, dennoch würdigen Rahmen – mit einem Wort des Geleites, einem kleinen Blumengruß, einem stillen Innehalten, einer ehrenden Verneigung.“ In den letzten zwölf Monaten hat es 31 Beisetzungen dieser Art gegeben. Insgesamt sind es bisher 153 Menschen, die so doch noch in ehrender Begleitung verabschiedet wurden.

„Klang“ im Raum ausbreiten.“ So ist es: Andächtige Stille ist im Raum, als für jeden der Verstorbenen „ein Licht des Lebens“ entzündet wird, gefolgt von einem Moment des Innehaltens. Jeder einzelne Verstorbene wird mit seinem Namen „angesprochen“ – 31 Momente eines ehrenden stillen Gedenkens. Die Blockflötengruppe der Kulturschmiede Denkete gibt dieser Gedenkstunde mit sechs anspruchsvollen Stücken einen würdevollen und feierlichen Rahmen.

Viele Besucher sind berührt von diesem andächtigen Ereignis. Und das nicht allein der würdevollen Gestaltung wegen. „Ich finde dieses Gedenken sehr beeindruckend“, sagt eine Frau mit Tränen in den Augen. „Ich hatte keine Gelegenheit, eine Frau aus unserer Kirchengemeinde auf dem letzten Weg zu begleiten. Es ist mir ein großes Bedürfnis, mich heute bei der Gedenkfeier doch noch nachträglich von ihr verabschieden zu können. Herzlichen Dank dafür!“ Das ist nicht die einzige Rückmeldung dieser Art. Der Hospizverein wird auch in Zukunft jährlich zu einer Gedenkfeier für unbedacht gebliebene Menschen einladen.



Bei einer Gedenkfeier erinnert der Hospizverein jährlich an die Menschen, die in den letzten zwölf Monaten „unbedacht“ bestattet wurden – also ohne Begleitung von Angehörigen und Freunden. Gundula Coenders, Margit Trost und Karoline Arnold (v. l.) gehören zu dem Ehrenamtlichen-Team des Hospizvereins, das „Unbedachte“ auf ihrem letzten Weg begleitet.

Foto: Ineke Sommer

Schaufenster Wolfenbüttel, 07.12.2025